

Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden

und amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rumbach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.
Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger.

Nr. 289.

Dienstag, 10. Dezember 1912.

27. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 13. Dezember I. J., nachmittags 4 Uhr in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bewilligung von 1200 M. für die Einrichtung eines provisorischen Kulißen-Magazins in der ehemaligen Reitbahn des königlichen Schlosses. (Ver. Fin.-A.)
2. Ankauf von Grundstücken. Ver. Fin.-A.
3. Magistratsvorlage betr. die Umlegung der noch unbebauten Grundstücke an der Verderstraße auf Grund der lex Adickes. Ver. Bau-A.
4. Projekt betr. die Ausgestaltung des Waldkirchhofes Hebenkies an einem Volkspark und Bewilligung von 20000 M. für Herstellung eines Weges auf diesem Gelände als Rothlandsarbeit. Ver. Bau-A.
5. Ausgestaltung einer Waldfläche im Distrikt Hebenkies einschließlich der Kaskadenanlagen rechts und links der Wälder Straße. Ver. Bau-A.
6. Auswahl eines Mitgliedes der Schuldeputation anstelle des verstorbenen Stadtverordneten Rolfath. Ver. Schul-A.
7. Antrag des Stadtverordneten Dr. Alberti: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle den Magistrat ersuchen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die im Betriebe der Straßenbahnlinie Wiesbaden - Niebich bestehenden Mängel beseitigt werden.“
8. Anfrage des Stadtverordneten Schroeder: „Was hat der Magistrat infolge der diesbezüglichen früheren Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung wegen Aufnahme des Grundbesitzes des angemessenen Preises in die Submissionsbedingungen, getan?“
9. Antrag des Stadtverordneten Demmer: „Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen, den Magistrat zu ersuchen, die Pöhne der Rothlandsarbeiter um 20 Pf. täglich zu erhöhen.“
10. Festsetzung des Tarifs für das Müllabfuhrwesen für das Rechnungsjahr 1913.
11. Bewilligung eines Beitrags von 500 M. für die Jubiläumstiftung des 1. Kurheffischen Feldartillerie-regiments Nr. 11.
12. Projekt über die Instandsetzung und Vornahme baulicher Veränderungen der Fischzuchtanstalt, veranschlagt auf 1950 M.

13. Grundlinienplan über die Abänderung der Weisenheimer und Dattenheimer Straße.
 14. Desgl. über die Abänderung der Eichendorffstraße.
 15. Desgl. über die Abänderung der Karlstraße zwischen Dohleimer Straße und dem Hofplatz.
- Wiesbaden, den 9. Dezember 1912. 37255

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Im allgemeinen Verkehrs- und Sicherheitspolizeilichen Interesse wird auf Grund des § 89 der Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 als Ergänzung zu § 47 Abs. 4 dieser Verordnung mit Zustimmung des Magistrats hier, hiermit folgendes bestimmt:

In der Langgasse dürfen Kraftfahrwerke aller Art in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends ohne polizeiliche Erlaubnis nicht länger als 10 Minuten stillhalten.

Nimmt in ausnahmweisen Fällen das Be- oder Entladen eines Fahrzeuges länger als 10 Minuten in Anspruch, so ist in jedem einzelnen Falle vorher beim zuständigen Polizei-Revier die Genehmigung dazu zu erwirken.

Zu widerbandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit der in § 92 genannter Polizeiverordnung angedrohten Strafe, — bis zu 30 M. oder 3 Tagen Haft — bestraft.

Wiesbaden, den 26. November 1912. 37255

Der Polizei-Präsident.

v. Schenk.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1912.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Abflußkanäle in Monier- bzw. Röhrenkonstruktion für den Umbau des Pavillon I der städtischen Krankenhausextensionen zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19 Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorkasse oder bestellgeldfreie Einsendung von 20 M. bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „D. A. 79“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 18. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Aufschrift: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1912.

37254

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Be- und Entwässerungs-, sowie Gasleitungsanlagen (Pos. 1 und 2) für den Um- und Erweiterungsbau des Direktor-Badhauses neben dem Reform-Realgymnasium zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19 Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorkasse oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 M. bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „D. A. 79“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 18. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Beifolgsätze — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Aufschrift: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1912.

37254

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die städtische Abwässerungsanlage soll für die Dauer des Monats Dezember sortierte Schlacken (Mittelform) umsonst ab-

nehmen. Nähere Angaben werden in der Anstalt erteilt.

30435

Städtisches Maschinenbauamt.

Amtliche Bekanntmachungen der Nachbarorte.

Bureauangelegenheiten.

Nur ausbildungswilligen Beschäftigten wird für die Gemeindevverwaltung Sonnenberg auf ca. 3 Monate ein Bureauangestellter gesucht.

Bewerber, welche auf Kataster- oder Grundbesitzerämtern bereits gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Die Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse etc.) sind unter Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens 1. Januar 1913 einzureichen.

Sonnenberg, den 9. Dezember 1912.

Der Gemeinde-Vorstand:

Buchelt, Bürgermeister.

7/18

Aufruf des Deutschen Wehrvereins!

Im Januar dieses Jahres wurde der Deutsche Wehrverein begründet. Er zählt jetzt über 40 000 Einzelmitglieder, dazu rund 100 000 Körperchaftliche.

Das ist ein schöner Erfolg, und doch der Wichtigkeit der Sache nicht entsprechend. Denn was der Verein will, besteht nicht allein Größe und Wohlfahrt, sondern auch Dauer und Bestand unseres Reiches.

Es ist unfehlbar, daß die drei gewaltigsten Militärmächte der Welt zu gemeinsamem Handeln gegen uns verbunden sind. Und mehr als das, jede Nation hat es in der Hand, uns nach Belieben auf den Kampfplatz zu fordern, denn der ungelösten Fragen, an denen wir als Weltmacht beteiligt sind, gibt es übergenug. Aber Zusammenstoß mit einer der drei Mächte würde aber auch die beiden anderen ins Feld bringen.

Sie verdanken das Reich den glorreichen Siegen unserer Armee. Sie hat uns Achtung draußen erwirkt; ihre Taten haben uns mit Selbstvertrauen erfüllt. Wir zweifeln nicht, daß sie in neuen Kämpfen wiederum ihre Heldentat tun wird. Darf sie aber sich auf abermalige große Erfolge rechnen?

Moltke sagte über den von ihm selbst entworfenen Kriegsplau von 1870: „Die ganze Feldzugsoperation konnte nicht nur bei einer entscheidenden numerischen Ueberzahl ausgeführt werden. Dauernder Erfolg ist überhaupt nur zu erzielen, wenn man von Anfang an mit numerischer Ueberlegenheit in den Krieg zieht.“

In unserer gegenwärtigen politischen Lage, mit deren völliger Forderung nur der Weltfrieden rechnen kann, werden wir überhaupt jeden Krieg gegen eine Ueberzahl führen müssen. Wir werden in jedem Falle die Schwächeren sein. Entscheidender Sieg wie 1870/71 dürfen wir mit Sicherheit bei der fehlenden zahlreicheren Ueberlegenheit nicht erwarten. Ohne solchen aber sind auch unsere Kolonien und damit unsere Weltstellung, die wir nicht mehr entbehren können, verloren. Die unausgleichbare Ueberlegenheit der britischen Seemacht gestattet nicht, unsere Weltstellung selbst zu halten als mittels durchschlagender Erfolge zu erlangen. Es könnte uns auch noch schlimmer ergehen; Landverlust im Osten und Westen wäre der Untergang des Reiches.

Wir haben es in der Hand, uns gegen ein solches Unglück zu sichern, so weit menschliche Voraussicht überhaupt sichern kann. Wir brauchen nur zu leisten, was Frankreich leistet. Es bildet seinen letzten Kriegsschaubaren Mann zum Soldaten aus und verfügt so über ein Heer, das dem unseren an Zahl gleichkommt, obwohl sich die Zahl der Bewohner Frankreichs zu der unseres Landes wie drei zu fünf verhält. Und wir das gleiche, so sind wir im Kriegsfall genügender Stärke sicher, zumal das Verhältnis der Bevölkerung sich von Jahr zu Jahr mehr zu unseren Gunsten verschiebt. Auch wer die Erhaltung des Friedens als höchstes erstrebenswertes Ziel ansetzt, wird nicht folgerichtig handeln können, als durch seine Vorbereitung für den Krieg. Der Neigung, uns zurückzuziehen, läßt sich nicht wirksamer begegnen als durch stärkere Rüstung.

Wir feiern im nächsten Jahre die Erinnerung an die Befreiung unseres Volkes von napoleonischer Knechtung. Wir verdanken sie der Kriegerkraft, die in unseren Vätern lebte. Kriegerisches Können vermag aber nicht zu bestehen ohne mütterlichen, wehrhaften Geist. Wir haben der Welt wahrlich bewiesen, daß wir ein friedfertiges Volk sind. Europa hat eine Friedenszeit wie die seit 1871 noch nicht gesehen. Aber wir müssen uns auch klar sein, daß die Segnungen des Friedens, die Früchte hingebenden Fleißes und nur erhalten bleiben können, wenn wir jederzeit bereit und fähig sind, sie zu verteidigen. Ohne Sinn für die Waffen und ohne die Kraft der Waffen keine Sicherung der Arbeit! Es ist nicht wahr, was die Kulturkammer lehren, daß die Künste des Friedens entscheidend über die Zukunft der Völker. Entscheidend ist, ob ein Volk unter allen Umständen zu hindern vermag, daß ihm fremder Wille aufgezungen wird, ob es imstande ist, notfalls auch den eigenen Willen brauchen zu anerkannter Geltung zu bringen. Dazu bedarf es der Kriegsfähigkeit und der allgemeinen Verschönerung aller Tugenden und Leistungen, die geeignet sind, sie zu sichern. Für einen deutschen Mann sollte es keine höhere Auszeichnung geben, als edelmutig zu haben; auch in der staatsbürgerlichen Stellung des Einzelnen sollte das zur Geltung kommen. Der Wehrverein sieht es als seine Aufgabe an, solche Gesinnung zu pflegen und zu verbreiten. Sie war es, die Preußen und Deutschland groß machte.

Allgemein sind die Klagen über ungenügende Fürsorge für unsere Veteranen. Der Verein wird sich besonders anlegen sein lassen, hier nach Kräften Mithilfe zu schaffen.

Gefährdet wurde unser Volk in jüngster Zeit beunruhigt durch die auffallende Häufung der Spionagefälle. Es erheben sich berechtigte Zweifel, ob unsere Wehrgebung genügenden Schutz bietet gegen diese Gefährdung unserer Sicherheit. Der Wehrverein wird dafür eintreten, daß besonders Vandalen verrät mit den schärfsten Strafen geahndet wird.

Wir Deutschen sind das Volk der Mitte Europas. Schon die Lage unserer Wohnstätte setzt uns größeren Gefahren aus, als sie irgend ein anderes der führenden Völker des Erdballs kennt. Wer da glaubt, daß wir uns in ihnen behaupten könnten ohne äußerster Anspannung unserer Kräfte, unseres gesamten leiblichen, geistigen und sittlichen Könnens, der ist im Irrtum. Mehr als irgendein anderes Volk sind wir darauf angewiesen, gewissenhafteste, strengste Selbstaufsicht zu pflegen, sie grundtätig zum Wohlfühlen unserer Erziehung und Gesinnung zu machen. Auch dafür ist unser Heer eine vortreffliche Schule. Die Ueberzeugungen, die Stein und Arndt, Scharnhorst und Gneisenau, Kaiser Wilhelm I., Moltke und Bismarck vertreten, sind noch heute die reichste und reinste Quelle unbegrenzter, opferwilliger Vaterlandsliebe. Indem wir sie betätigen, leisten wir auch der Welt einen Dienst. Denn deutsche Art hat nicht nur ein Recht zu bestehen, sie ist ein Kulturgut der Menschheit; es gibt kein Volk, das ein wertvolleres zu dem gemeinsamen Schatz beisteuern kann oder je beigetragen hat.

Wer in dieser Gesinnung mit uns eins ist — und jeder gute Deutsche muß es sein —, der trete dem Deutschen Wehrverein bei. Er ist begründet, diese Gesinnung zu pflegen und aus ihr die nötigen Forderungen für die Gestaltung unseres Heerwesens zu ziehen, die durch die letzte Heeresvorlage leider nicht in dem Umfange gezogen worden sind, wie es aus schwerwiegenden militärischen und politischen Gründen geboten war.

Der Ernst der Gegenwart fordert gebieterisch, das Versammte nachzuholen.

Der Gesamt-Vorstand des Deutschen Wehrvereins

J. A.: Keim, I. Vorsitzender.

Die Ziele des Deutschen Wehrvereins, § 2 der Satzungen:

Der „Deutsche Wehrverein“ erstrebt die Stärkung des vaterländischen Bewußtseins, sowie die Erhaltung eines mannhaften Geistes im deutschen Volke. Besonders tritt er dafür ein, die deutsche Wehrmacht innerlich wie zahlenmäßig so stark zu machen, daß sie unbedingt imstande ist, den Schutz des Reiches und dessen Rechtsstellung in der Welt zu verbürgen.

Ueber Mitgliedschaft äußert sich § 3 der Satzungen:

Mitglied kann jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau werden, welche das 18. Lebensjahr überschritten haben. Unpolitische Vereine können korporativ beitreten.

Der Jahresbeitrag bleibt bei Einzelmitgliedern der Selbstbestimmung überlassen, beträgt jedoch mindestens 1 M.

Jedes Mitglied erhält die Zeitschrift des Deutschen Wehrvereins „Die Wehr“ kostenlos.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die

Landes- oder Provinzialverbände bzw. Ortsgruppen.

Falls die Anschrift dieser nicht bekannt, an die

Geschäftsstelle des Deutschen Wehrvereins,
Berlin SW. 11, Bernburger Straße 15-16.